

# Wenn alles zu viel wird

**Trennung und ein viertes Kind? Mit Hilfe der ALfA findet Svenja die Kraft, sich für Mias Geburt zu entscheiden. Auch die Beziehung zu ihrem Mann wandelt sich.**

Svenja begegnete ich das erste Mal im vergangenen Februar vor der Abtreibungsklinik. Erst kam ich mit ihrer Freundin in Kontakt, die vor der Klinik auf sie wartete. Als Svenja eintraf, wunderte sie sich zunächst, dass ich mit ihrer Freundin über ihre Probleme sprach, doch dann kamen auch wir ins Gespräch und sie erzählte mir, dass sie mit dem vierten Kind schwanger

über ihre Probleme sprechen zu können. Ihr kleiner Sohn, den sie mitgebracht hatte, spielte die ganze Zeit über mit dem Embryomodell, das ich ihm zuvor geschenkt hatte.

Im Lebenszentrum erzählte ich Svenja von der finanziellen Unterstützung der ALfA und versprach ihr auch, ihr bei dem geplanten Umzug von Augsburg nach München behilflich zu

sein. Sie war zunächst sehr skeptisch, fasste dann aber doch Vertrauen. Später rief sie in der Abtreibungsklinik an und sagte den Termin ab. Zum ersten Mal sah ich Svenja lächeln. Es schien, als sei eine schwere Last von ihr gefallen. Sie sagte mir, dass sie Angst vor der Zukunft habe, aber dennoch froh sei, nicht zur Abtreibung gehen zu müssen.

Sie gab mir noch ihre Telefonnummer und fuhr dann gemeinsam mit ihrem kleinen Sohn und ihrer Freundin nach Hause. Einige Tage hörte ich nichts von ihr. Als ich deswegen ein ungutes Gefühl bekam, rief ich sie an. Svenja ging es nicht gut. Seit der Trennung von ihrem Mann hatte ihre Tochter Probleme in der Schule. Sie sagte mir, dass ihr alles zu viel würde und sie keine Kraft mehr für noch ein weiteres Kind

aufbringen könne. Erneut tendierte sie dazu ihr ungeborenes Kind abzutreiben. Ich schickte sie zum Ultraschall und rief sie anschließend wieder an. Nachdem sie die Ultraschallaufnahmen gesehen hatte, schien es, als habe sie sich wieder für ihr Kind entschieden. Bedauerlicherweise zog sich dieser Konflikt über weitere zwei Wochen hin, bis Svenja schließlich die Kraft fand, ganz »Ja« zu ihrem Kind zu sagen.

Weitere sieben Wochen später, erzählte sie mir freudestrahlend, dass sie wahrscheinlich eine Tochter bekommen werde.

Die ALfA half Svenja wie versprochen bei der Wohnungssuche und kurz vor der Geburt der kleinen Mia fanden wir



DANIEL REINEN

## Ein überzeugendes Argument: Der Embryo als Modell

sei und dass sie sich vor kurzem von ihrem Mann getrennt habe. Sie erklärte mir, dass sie die Anstrengungen, welche die

## Die ALfA half Svenja auch bei der Wohnungssuche und dem Umzug

Kinder mit sich brächten, überfordern würden. Andererseits belastete sie aber auch die Vorstellung an die bevorstehende Abtreibung sehr und so willigte sie schließlich ein, mich in das nahe gelegene Lebenszentrum zu begleiten, um dort in Ruhe

eine geeignete Wohnung am Stadtrand von München. Svenjas Mann half uns beim Umzug.

Die kleine Mia wurde mit 3.100 Gramm geboren und als ich sie das erste Mal in den Armen hielt, war auch ich sehr glücklich und völlig fasziniert von dem

### **Die kleine Mia brachte auch ihre Eltern einander wieder näher**

zarten, süßen Mädchen. Sie schlief friedlich und ruhig, obwohl um sie herum in der neuen Wohnung Schränke aufgebaut wurden und ihre Geschwister laut Fangen spielten. Als sie später aufwachte, schaute sie ihre Geschwister mit ihren großen Augen neugierig an, so als wolle sie schon verstehen, was da vor sich ging.

Auch ihre Geschwister schlossen die Kleine sofort in ihr Herz. Mias große Schwester kam und wollte sie halten, der kleinere Bruder brachte sein Feuerwehrauto, das sein ganzer Stolz war, damit Mia etwas zum Spielen habe. Trotz einer leichten Eifersucht, mit der Kinder in diesem Alter normalerweise auf kleinere Geschwister reagieren, wurde Mia von Anfang an akzeptiert. Sie gehörte so selbstverständlich dazu, als wäre ihre Existenz zuvor nie infrage gestellt worden.

Als ich die Familie einige Wochen später noch ein Mal besuche, erzählt mir Svenja, dass sie sich jetzt auch mit ihrem Mann wieder besser verstehe und die kleine Mia beide einander



wieder näher gebracht habe. Mittlerweile ist Mia zwei Monate alt und kann schon richtig lächeln. ◆

*Maria Grundberger*

## ► Nachruf

### **ALfA trauert um Monika Eichinger**

Am 24. Juni 2009 rief Gott unser seit 1992 in der Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALfA) aktives Bundesvorstandsmitglied Monika Eichinger nach langer schwerer Krankheit zu sich. Die ALfA verliert damit eine außergewöhnliche Streiterin für das Recht auf Leben hier auf Erden und hat eine Fürsprecherin in der Ewigkeit gewonnen.

Unermüdlich setzte sie sich für die Ungeborenen ein, sei es durch rege Teilnahme an den Vorstandssitzungen, die sie lange Zeit auch zu sich nach Hause einlud und dort immer gut und reichlich bewirtete, sei es durch ihre redaktionelle und gestalterische Arbeit an unserem viermal im Jahr erscheinenden Lebenszeichen.

Klug und ausgewogen redigierte sie Artikel, stand ihrem Mann mit Rat und Tat zur Seite – auch in seiner Aufgabe als Bundesschatzmeister.

Mit großem Dank und in stillem Andenken sowie der Hoffnung auf ein Wiedersehen,

*für den Bundesvorstand der ALfA  
Dr. med. Claudia Kaminski*

